

Die Kinderbetreuungseinrichtungen des Studierendenwerks Heidelberg

**Pädagogisches Konzept für die Heidelberger
Kindertagesstätten**

**Kinderkrippe
Im Neuenheimer Feld 685**

(Stand 09/2021)

Inhaltsübersicht

Rahmenbedingungen **2-3**

Chronik Lage
Betreuungsform
Räumlichkeiten

Pädagogik **4-11**

Blick auf das Kind – Grundlagen der pädagogischen Arbeit
Rolle der pädagogischen Fachkraft
Eingewöhnung und Übergänge
Tagesablauf, Rituale und Werte
Musikalische Früherziehung
Körperpflege und Sauberkeitserziehung
Ruhe und Schlafen
Beobachtung und Dokumentation

Erziehungspartnerschaft und Elternarbeit **12**

Formen der Elternarbeit
Elternabend
Elternumfrage

Rahmenbedingungen

Chronik der Kinderkrippe – ein kleiner Rückblick

Am 1. April 1966 eröffnete die Einrichtung als erste Studentenkrippe in Westdeutschland mit 30 Kindern. Damals war die Kinderkrippe im Heidelberger Stadtteil Neuenheim in einer Jugendstilvilla in der Lutherstraße im ersten Stockwerk untergebracht.

2001 musste die Kinderkrippe dort ausziehen, da das Haus verkauft wurde. Nach langer Suche der Geschäftsleitung des Studierendenwerks wurde im ehemaligen Hausmeisterwohnhaus, Im Neuenheimer Feld 685 das Erdgeschoss mit drei Gruppen und 35 Kindern bezogen - eine Babygruppe und zwei Laufgruppen.

Durch die Kooperation mit der Universität Heidelberg entstanden 2005 weitere 20 Krippenplätze im Obergeschoss für Universitätsmitarbeiter. Auf Grund der großen Nachfrage wurden auch die studentischen Plätze auf 40 Plätze erhöht.

Da der Bedarf der Universität an Plätzen weiter stieg, wurde 2007 ein Anbau für weitere 20 Kleinkinder gebaut. Seit diesem Zeitpunkt werden in der Kinderkrippe 80 Kleinkinder betreut.

Lage der Einrichtung

Die Kinderkrippe liegt im Heidelberger Stadtteil Neuenheim. Die Einrichtung liegt inmitten mehrerer Studentenwohnheime und im näheren Umfeld befinden sich der Heidelberger Zoo, viele Kliniken, der Botanische Garten, das Tiergartenschwimmbad, verschiedene Sportanlagen, die Pädagogische Hochschule sowie verschiedene Institute und Hörsäle.

Das Gebäude liegt in einem verkehrsberuhigten Bereich der gut zu Fuß, mit dem Fahrrad, dem Bus oder dem Auto erreichbar ist.

Gruppengröße und Betreuungsform

Von den insgesamt 80 Betreuungsplätzen sind 40 Plätze für Kinder von studierenden Eltern und 40 Plätze für Kinder von Mitarbeitern der Universität Heidelberg. Die Einrichtung besteht aus acht Gruppen, mit jeweils zehn Kindern.

Da die Entwicklungsunterschiede in dieser Altersspanne zwischen acht Wochen und drei Jahren sehr prägnant sind, sind die Gruppen dem Alter entsprechend strukturiert. Es gibt zwei „Babygruppen“ mit Kindern im Alter zwischen acht Wochen und ca. einem Jahr, sowie sechs „Laufgruppen“ mit Kindern im Alter von ca. einem Jahr bis drei Jahre. Die beiden Gruppenformen unterscheiden sich zum einen im Tagesablauf und zum anderen in der Materialvielfalt und dem Essensangebot. Dadurch können die pädagogischen Fachkräfte den unterschiedlichen Bedürfnissen der Krippenkinder besser gerecht werden.

Da die Einrichtung ganztägig geöffnet ist, arbeiten die pädagogischen Fachkräfte im Schichtdienst. Jede Gruppe hat eine feste Partnergruppe, mit der sie sich am Morgen im Frühdienst und am Nachmittag im Spätdienst trifft.

Räumlichkeiten

Die Kinderkrippe besteht aus einem Haupthaus mit zwei Etagen und einem ebenerdigen Anbau mit einem Flachdach. Hier ein kurzer Überblick:

Das Haupthaus

- ein Gruppenraum für Krippenkinder von acht Wochen bis eineinhalb Jahren
- fünf Gruppenräume mit Nebenraum für Krippenkinder von einem Jahr bis drei Jahren
- jede Gruppe verfügt über einen separaten Sanitär- bzw. Pflegebereich
- jede Etage hat eine Küche
- jede Etage hat zwei Personaltoiletten
- im Erdgeschoß befindet sich ein Büro
- im 1. Obergeschoß befindet sich ein Personal- und Pausenraum
- im Keller finden sich:
 - ein Multifunktionsraum, der vorwiegend als Bewegungsraum genutzt wird
 - ein Kreativraum
 - diverse Lagerräume für Lebensmittel, Hygieneartikel und Spielmaterialien
 - eine Waschküche
 - ein Bügelzimmer

Der Anbau

- ein Gruppenraum für Krippenkinder von acht Wochen bis eineinhalb Jahren mit separatem Schlafrum
- ein Gruppenraum für Krippenkinder von einem Jahr bis drei Jahren mit separatem Schlafrum
- jede Gruppe verfügt über einen eigenen Pflegebereich und gemeinsamen Sanitärbereich
- eine Personaltoilette
- eine Küche

Das Außengelände

Das großzügige Außenspielgelände ist in zwei Bereiche unterteilt. Zum einen in den Vorgarten mit Rasenfläche und Baumbestand und verschiedenen Spielgeräten. Zum anderen, in den weitläufigen Bereich hinter dem Haupthaus. Dieser Bereich ist so gestaltet, dass den Kindern je nach Entwicklungsstufe viel Raum zur individuellen Bewegung geboten wird (krabbeln, Laufen lernen, rennen usw.). Ihre motorische Geschicklichkeit wird durch anregende Materialien, unterschiedliche Fahrzeuge, verschiedene Untergründe und Höhenunterschiede gefördert.

Pädagogik und Leitbild

Blick auf das Kind - Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Im Kleinkindbereich steht das körperliche und seelische Wohlbefinden der Kinder an erster Stelle. Unsere pädagogische Arbeit beruht auf drei Schwerpunkten:

1. Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit

Den Kindern wird eine Atmosphäre der Geborgenheit und Anerkennung in einem vertrauten Rahmen angeboten. Hier können die Kinder lernen, Freude, Glück, Misserfolg und Enttäuschungen zu erleben und damit umzugehen. Durch eigene Erfahrungen können die Kinder Selbstvertrauen und Zuversicht entwickeln, Konflikte durchstehen und mit der Zeit selbst lösen.

2. Entfaltung des sozialen Verhaltens

Die Kinder werden angeregt, die Gefühle und Bedürfnisse anderer wahrzunehmen, sie zu verstehen und darauf einzugehen. Gleichzeitig sollen sie situationsbedingt eigene Bedürfnisse in der Gruppe in den Hintergrund stellen können. Sie lernen erste soziale Kontakte zu knüpfen.

3. Entwicklung von Selbständigkeit

Die Kinder lernen durch verschiedene Alltagssituationen Schritt für Schritt selbständig und eigenverantwortlich zu handeln. Sie lernen sich in ihrem Umfeld zu behaupten.

*„Ein Kind ist vom ersten Tag seines Lebens selbständig.
Obwohl es ganz offensichtlich viele Fertigkeiten noch nicht erworben hat, besitzt es doch
unabhängig von einem Erwachsenen die wichtigsten Fähigkeiten und Voraussetzungen.
Es lernt allein und entwickelt sich, unterstützt durch äußere Einflüsse,
doch nach seinen inneren Prozessen.“*

Emmi Pikler (1902 – 1984), ungarische Kinderärztin, Gründerin der Pikler Pädagogik

Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die pädagogischen Fachkräfte wollen den individuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder gerecht werden und diese in ihrer Ganzheitlichkeit begleiten und fördern.

Sie gestalten vor dem Hintergrund des Entwicklungsstandes der Kinder die Angebote so, dass Kinder diese als Herausforderung erleben, positive Bestätigung erfahren und Vertrauen in die eigene Kompetenzentwicklung erwerben. Regelmäßig bieten die Mitarbeiter auch verschiedene Angebote in den Bereichen Sprachförderung, Bewegungs- und Musikalische Früherziehung, Entwicklung der Kreativität an.

Die Mitarbeiterinnen beobachten die ihnen anvertrauten Kinder regelmäßig, dokumentieren ihr Verhalten und ihre Entwicklung anhand von Beobachtungsbögen. Sie führen mit den Eltern regelmäßig Elterngespräche zum Entwicklungsstand ihrer Kinder.

*„Kinder sind keine Fässer, die gefüllt,
sondern Feuer, die entfacht werden wollen.“*

François Rabelais (1483/94 – 1553), französischer Mönch, Priester, Arzt und Schriftsteller

Die pädagogischen Fachkräfte sehen es als ihre Aufgabe an, die Kinder aktiv zu unterstützen und zu begleiten, indem sie den eigenen Blick ändern, die Welt mit den Augen der Kinder betrachten und selbst eine fragende Haltung annehmen:

Was will das Kind?
Was kann das Kind?
Was braucht das Kind?

Die pädagogische Arbeit wird deshalb am Kind ausgerichtet und berücksichtigt dabei die grundlegenden Motivationen des Kindes. Das Kind wird mit all seinen Fähigkeiten und Besonderheiten ernst genommen und durch vielfältige und ganzheitliche Angebote in seiner Entwicklung unterstützt.

*„Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Worts Mensch ist,
und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.“*

Friedrich Schiller (1759 – 1805), deutscher Dichter, Dramatiker, Philosoph

Eingewöhnung und Übergänge

Eingewöhnung – Übergang von der Familie in die Kinderkrippe

Der Übergang von der Familie in die Kinderkrippe bringt viele Veränderungen mit sich. Die Eltern und ihr Kind knüpfen neue Beziehungen zu anderen Kindern, zu anderen Eltern und den pädagogischen Fachkräften. Viele Eltern nehmen auch wieder ihre Berufstätigkeit bzw. ihr Studium auf, was eine zusätzliche Herausforderung darstellt.

Um den Übergang in die Kinderkrippe möglichst stressfrei und schonend für alle Beteiligten zu gestalten, hat sich die Einrichtung für ein Eingewöhnungskonzept – angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ – entschieden.

Damit die Eingewöhnung in die Kinderkrippe von allen Beteiligten erfolgreich bewältigt werden kann, müssen sich die Eltern ca. vier Wochen Zeit einplanen. Da sich der Eingewöhnungsprozess jedoch individuell am Kind orientiert, kann dieser Zeitraum von Familie zu Familie variieren. Die Eltern tauschen sich deshalb täglich mit der zuständigen pädagogischen Fachkraft aus und besprechen den nächsten Tag bzw. den weiteren Verlauf.

*„Der Weg mag weit und hindernisreich sein.
Das ist aber kein Grund, nicht aufzubrechen.
Auch lange Wege beginnen mit den ersten Schritten.
Sie beginnen, wo die eigenen Füße stehen“*

Peter Rohner

Es ist sehr wichtig, dass die Eingewöhnung individuell auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt ist. Daher kann es sein, dass sich die verschiedenen Phasen bei jedem einzelnen Kind länger bzw. kürzer gestalten. Über den genauen Ablauf der Eingewöhnung des Kindes werden die Eltern jeden Tag informiert und die weiteren Schritte erklärt.

Eingewöhnung - Phasen der Eingewöhnung

Kennenlernphase

Die ersten Tage bleibt ein Elternteil mit dem Kind ca. eine Stunde in der Gruppe. Um dem Kind eine Orientierung in seiner neuen Umgebung zu erleichtern, bekommt der Elternteil im Gruppenraum einen „festen Platz“ zugewiesen und hat so die Möglichkeit, sein Kind beim Spielen zu beobachten. Auch das Kind kann jederzeit mit dem Elternteil Kontakt aufnehmen.

Es ist wichtig, dass die Bezugsperson auf Ihrem Platz bleibt, damit das Kind sie immer wieder findet. So kann sich das Kind auf die neue Gruppe einlassen und ist nicht damit beschäftigt, seine Bezugsperson zu suchen. An diesen Tagen gibt es keinen Trennungsversuch.

Die Eltern:

- verhalten sich eher passiv
- drängen das Kind auf keinen Fall, sich von ihm zu entfernen
- akzeptieren immer, wenn das Kind ihre Nähe sucht.

Die Aufgabe der Eltern ist es, ein „sicherer Hafen“ für das Kind zu sein.

Die pädagogische Fachkraft:

- versucht eine vorsichtige Kontaktaufnahme, ohne das Kind zu drängen
- am besten geschieht dies über Spielangebote oder Beteiligung am Spiel des Kindes
- sie beobachtet das Verhalten zwischen Mutter/Vater und Kind

Trennungsversuch

Nach einigen Tagen kann der Versuch unternommen werden, dass sich der Elternteil für eine kurze Zeit bewusst von seinem Kind verabschiedet und den Raum verlässt, aber in der Einrichtung bleibt. Weint das Kind und lässt es sich von der pädagogischen Fachkraft nicht beruhigen, wird die Bezugsperson gebeten, ihr Kind vor der vereinbarten Zeit abzuholen.

Stabilisierungsphase

Für die nun folgenden Tage ist die Reaktion des Kindes bei der Trennung maßgeblich. Hat das Kind die pädagogische Fachkraft bereits als sichere Bezugsperson akzeptiert, und lässt es sich von ihr gegebenenfalls schnell trösten, werden die Zeiten der Trennung Schritt für Schritt auf mehrere Stunden ausgedehnt. Für unvorhersehbare Situationen müssen die Eltern auf jeden Fall telefonisch erreichbar sein und sofort in die Einrichtung kommen können, um ihr Kind abzuholen.

Der Eingewöhnungsprozess eines Kleinkindes ist eine große Herausforderung. Er gelingt dann am besten, wenn sich alle Beteiligten gemeinsam darauf einlassen können.

Wie vieles andere auch, müssen Kinder erst lernen, was es bedeutet, in einer Gemeinschaft zu leben. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten und unterstützen sie dabei mit viel Einfühlungsvermögen. Im Alltag erfahren die Kinder beispielsweise, dass sie gewisse Dinge wie Spielsachen miteinander teilen müssen. Für viele Kinder ist dies eine neue Situation, teilweise entstehen daraus auch Konflikte. Die Kinder lernen ihre eigenen und die Gefühle der anderen langsam einzuschätzen und wahrzunehmen.

Damit das Leben in einer Gemeinschaft gelingt, benötigt es ebenso Regeln und Grenzen. Ein konsequentes Handeln der Bezugspersonen und der strukturierte Tagesablauf sind für die Kinder hierbei sehr hilfreich.

Eingewöhnung – Übergang von der Babygruppe zur Laufgruppe (intern)

Sobald das Kind für den Wechsel in eine Laufgruppe vorgesehen ist, werden die Eltern informiert und ihnen die neue Gruppe und Mitarbeiter vorgestellt. Die Umgewöhnung läuft in der Regel ohne Eltern hausintern ab.

Zu Beginn lernt das Kind das pädagogische Fachpersonal der neuen Gruppe kennen. Dazu geht eine Mitarbeiterin der Babygruppe mit dem Kind zeitweise in die Laufgruppe. In Begleitung der vertrauten Fachkraft können das Kind und die neue Fachkraft spielerisch Kontakt zueinander aufnehmen. So kann das Kind Schritt für Schritt auch die neuen Kinder und Gruppenräume kennenlernen.

Nach ein paar Tagen holt eine Mitarbeiterin aus der neuen Gruppe das Kind in der Babygruppe ab und nimmt es zeitweise mit in die Laufgruppe. Der Kontakt und die Bindung werden gestärkt und wachsen. Diese Zeit wird täglich individuell verlängert.

Nach ca. 1 bis 2 Wochen ist das Kind in der neuen Gruppe angekommen.

Eingewöhnung - Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten (extern)

Der Übergang von der Krippe in die Kindergartengruppe gestaltet sich individuell, orientiert sich am Kind und welchen Kindergarten es besuchen wird.

Wenn es in einen Kindergarten des Studierendenwerks wechselt, wird es vorher diesen und auch das pädagogische Fachpersonal durch Besuche kennenlernen.

Tagesablauf, Rituale und Werte

Damit Kinder im Krippenalter zunehmend handlungsfähiger werden, brauchen sie in ihrem Alltag ein hohes Maß an Kontinuität. Dies hilft ihnen dabei Halt, Überblick und Orientierung zu finden. Neben den verlässlichen Bezugspersonen und den gewohnten Räumlichkeiten bieten besonders ritualisierte Abläufe den Kindern die Möglichkeit, sich zurechtzufinden und die vielfältigen Eindrücke einzuordnen. Sie entdecken nach und nach Zusammenhänge und Strukturen.

Für viele Krippenkinder ist besonders in der Eingewöhnung und in der Zeit danach ein fester Tagesablauf sehr wichtig. Da Kinder eine andere Zeitvorstellung haben, helfen ihnen die vertrauten Rituale dabei, die Zeit zwischen der Trennung von den Eltern und dem Abholen überschaubarer zu machen.

Die täglich wiederkehrende Tagesstruktur mit ihren immer gleichbleibenden Ritualen sowie der gemeinsame Start in den Tag, den gemeinsamen Mahlzeiten in der Gruppe, Ruhephasen und Pflegesituationen – geben dem Kind die Sicherheit und Geborgenheit, die es zum kreativen Spielen, Lernen und Entdecken braucht. Gleichmaßen werden den Kindern im Krippenalltag die Normen unserer Gesellschaft kindgerecht vermittelt.

Exemplarischer Tagesablauf einer Babygruppe im Alter von acht Wochen bis ca. einem Jahr		Exemplarischer Tagesablauf einer Kleinkindgruppe im Alter von ca. einem Jahr bis drei Jahren	
7:30 Uhr – 8:45 Uhr	Bringzeit Frühgruppe	7:30 Uhr – 9:00 Uhr	Bringzeit Frühgruppe
9:00 Uhr – 9:45 Uhr	Frühstück	9:00 Uhr – 9:30 Uhr	Frühstück
ca. 9:45 Uhr	Wickeln nach Bedarf und Freispiel	ab 9:30 Uhr – 11:15 Uhr	Freispiel innen oder draußen/Aktivitäten/Angebote/Ausflüge
ab 10:15 Uhr	Schlafen nach Bedarf	ca. 11:15 Uhr – 11:30 Uhr	Wickeln nach Bedarf
11:45 Uhr – 12:45 Uhr	Mittagessen	11:30 Uhr – 12:00 Uhr	Mittagessen
ca. 12:45 Uhr	Wickeln nach Bedarf	12:00 Uhr – 14:30 Uhr	Schlafenszeit
ab 13:00 Uhr	Schlafen nach Bedarf	14:30 Uhr – 14:45 Uhr	Wickeln nach Bedarf
14:30 Uhr – 15:00 Uhr	Zwischenmahlzeit	14:45 Uhr – 15:30 Uhr	Zwischenmahlzeit
15:00 Uhr – 15:15 Uhr	Wickeln nach Bedarf	15:30Uhr/16:00 Uhr bis 17:00 Uhr	Freispiel innen oder draußen Spätgruppe
ab 15:15 Uhr	Freispiel und Schlafen nach Bedarf		
16:00 Uhr – 17:00 Uhr	Freispiel Spätgruppe		
Ab 14:30 Uhr können die Kinder flexibel abgeholt werden.			

Freispiel

Das Freispiel nimmt den größten und wichtigsten Teil des Tages in Anspruch. Das Kind bestimmt im Freispiel den Spielort, die Spieltätigkeit, seine Spielpartner und die Dauer des Spiels. Dadurch lernt es spielerisch Fähigkeiten und Fertigkeiten und kann so in seiner emotionalen, sozialen, motorischen, sprachlichen und intellektuellen Entwicklung seinen Weg gehen. Die eigene Phantasie des Kindes kann sich entfalten. Beim Spielen verleihen Kinder ihrem Tun Sinn und den Dingen Bedeutung.

Grundsätzlich ist für Kinder Lernen und Spielen ein und dasselbe. Sie eignen sich im Spiel Wissen an und setzen sich mit ihrer Umwelt auseinander.

Musikalische Früherziehung

Neben dem üblichen Singen und der Bewegung stehen die auditive und sinnliche Wahrnehmung der Musik im Vordergrund. Neben der Bewegung (zur Musik) werden durch die musikalische Früherziehung insbesondere Sprachkompetenz, Sensomotorik und soziale Kompetenzen gefördert. Die Kinder werden im sozialen Bereich geschult, sie differenzieren ihre Grob- und Feinmotorik, lernen sich zunehmend besser zu konzentrieren und erweitern darüber hinaus ihre geistigen und sprachlichen Fähigkeiten.

Der Unterricht findet einmal wöchentlich statt und wird von einem Musikpädagogen und speziell hierfür geschulten Fachkräften durchgeführt.

Körperpflege & Sauberkeitserziehung

Die Körperpflege ist sehr wichtig für die Gesundheit und das Wohlbefinden des Kindes. Die Kinder erfahren nicht nur Pflege, sondern auch Aufmerksamkeit und liebevolle Zuwendung. Die pädagogischen Fachkräfte sind Vorbild für eine angemessene Körperpflege z. B. Händewaschen nach dem Toilettengang, sowie vor und nach den Mahlzeiten, wechseln der Kleidung und Haare kämmen nach dem Schlafen. Dadurch machen die Kinder positive Erfahrungen hinsichtlich des eigenen Körperbewusstseins und der wachsenden Eigenständigkeit. Die Körperpflege ist somit nicht weniger bedeutend als andere pädagogische Aktivitäten.

Die Sauberkeitserziehung erfolgt in Absprache mit den Eltern. Sie beginnt, wenn das Kind körperlich dazu in der Lage ist und von sich aus Interesse zeigt. Ebenso sollte es sich mitteilen können, wenn es auf die Toilette muss. In der Kinderkrippe werden die Toilettengänge von den pädagogischen Fachkräften zwanglos und ohne Druck begleitet.

Ruhen & Schlafen

Jeder Tag in der Kinderkrippe ist für ein Kind mit vielen Eindrücken, Sinnesreizen und Anregungen verbunden. Die Vielfalt an Aktivitäten während des Tagesablaufes sowie das Zusammensein mit einer großen Anzahl anderer Kinder erfordern viel Energie und sind nicht nur anregend, sondern auch anstrengend. Die Bedürfnisse nach Aktivität und Erholung sind bei Kindern sehr individuell und wechseln sich im Tagesablauf der Kinderkrippe phasenweise ab. Deshalb stehen den Kindern jederzeit Rückzugsmöglichkeiten in den Gruppenräumen zur Verfügung, in denen sie sich erholen und entspannen können.

Grundsätzlich ist Schlafen ein existenzielles Bedürfnis und für diverse Prozesse, wie zum Beispiel Wachstum und Immunabwehr, wichtig. Auch festigen sich im Schlaf die Lerninhalte. Ganz gleich, was das Kind am Tag gesehen, gehört, gelernt oder erfahren hat, ob bewusst oder unbewusst, im Schlaf wird alles noch einmal geübt, wieder und wieder, bis es aufwacht.

Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder durch wiederkehrende Schlafrituale und vermitteln ihnen auf diese Weise Zuwendung und Geborgenheit und helfen ihnen, in einer angenehmen Umgebung in den Schlaf zu finden.

*„Schlaf ist für den Menschen,
was das Aufziehen für die Uhr.“*

Arthur Schopenhauer (1788 – 1860) – deutscher Philosoph, Autor und Hochschullehrer

Beobachtung und Dokumentation

Eine wichtige und elementare Grundlage für das Handeln der pädagogischen Fachkräfte ist die regelmäßige Beobachtung und Dokumentation der Kinder. Neben den spontanen Alltagsbeobachtungen sind es vor allem die systematischen Beobachtungen, die Aufschluss über die individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozesse jedes einzelnen Kindes geben.

Das Ziel hierbei ist, die persönlichen Interessen, den aktuellen Entwicklungsstand und das emotionale Befinden des Kindes in regelmäßigen Abständen zu erfassen und zu dokumentieren. Auf dieser Grundlage können kindliche Bildungsprozesse begleitet und zielgerichtete pädagogische Angebote entwickelt werden. Darüber hinaus dient die Dokumentation als Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern, die grundsätzlich turnusmäßig aber auch nach Bedarf stattfinden.

Erziehungspartnerschaft und Elternarbeit

Im Rahmen der Erziehungspartnerschaft respektieren wir die Eltern als Expertinnen und Experten für ihre Kinder.

Wir kooperieren eng mit den Eltern in diesem Sinn zum Wohl des Kindes.

Da der Beginn in einer Kindertagesstätte für viele Kinder (und Eltern) der erste Schritt in eine Fremdbetreuung bedeutet, legen wir großen Wert auf eine individuelle Hausführung, um den Erst-Kontakt mit den Eltern herzustellen.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist das Aufnahmegespräch, das in der Regel kurz vor dem ersten offiziellen Tag in der Kindertagesstätte (Gruppe) geführt wird. Hier tauschen wir uns über den aktuellen Ist-Zustand ihres Kindes (in der Krippe; Schlafenszeiten, Essen usw.) aus und sprechen konkret über das Eingewöhnungskonzept (siehe Eingewöhnung).

Mit dem Eintritt in unsere Kindertagesstätte wird mit den Eltern eine gemeinsame Zusammenarbeit vereinbart, die auf gegenseitigem Vertrauen und auf Einhaltung der von den Eltern unterzeichneten Betreuungsverträgen beruht.

Formen der Elternarbeit

Tür und Angelgespräche:

- Übergabe der Kinder am Morgen: es ist uns wichtig kurz zu erfahren wie es dem Kind geht, z.B. in der Krippe wie die Nacht war, wie lange es geschlafen hat, wann gegessen und gewickelt wurde oder ob etwas Außergewöhnliches vorgefallen ist.
- Ebenso beim Abholen ist es für uns bedeutsam, den Eltern die Befindlichkeiten ihres Kindes mitzuteilen.

Grundsätzlich gilt für das Leitungsteam, dass wir jederzeit Ansprechpartner für die Belange der Familien sind.

Elternabend

- Zu Beginn des neuen Kitajahres findet ein Elternabend statt. Dieser dient zum Vorstellen des Kita-Teams, der Eltern, der Wahl des Elternbeirats und der Eckdaten über das kommende Kitajahr.
- Des Weiteren bieten die einzelnen Gruppen Elternnachmittage zum Kennenlernen und zu verschiedenen Themen an.

Elternumfrage

Im Rahmen unseres Qualitätsmanagements führen wir in regelmäßigen Abständen Elternbefragungen zu unterschiedlichen Themen durch.